

nebst anderem Einkommen zur feierlichen Begehung des Festes St. Johannis (ante portam latinam), der h. Maria Magdalena, und des h. Dionysius sammt Gefährten. Auch überließ der damalige Meißner Domcantor und Custos Anselm mit Genehmigung Gerung's und des Capitels 2 Hufen eines gewissen in der Burzwart Eilenburg gelegenen Neulandes, das man Bukowitz (Buchwitz bei Behrützsch, jetzt wüste Gegend) nannte, einigen Landleuten zur Bebauung in der Weise, daß sie es durch 10 Jahren frei ohne Steuern und Abgaben besitzen, nachher aber jährlich zu Michaelis und Martini 2 Schillinge von jedem einzelnen der 7 Felder den Meißner Domherren bezahlen — mit Ausnahme einer Hufe, die dem Hofemeister zu gehören und unbelastet zu bleiben habe. Dagegen solle dem Stifter Anselm nach dessen Tode immer ein Jahresgedächtniß in der Cathedrale gehalten werden. (Ober-Sächsis. Nachlese VII., S. 399.) Zur Bestätigung jener freien Eigenthumsüberlassung auf immerwährende Zeit zahlte jeder dieser Landbauern 7 Schillinge.

Im Jahre 1162 kam Gerung nach Guben in der Niederlausitz, weihte am funfzehnten August die Kirche des dort 1158 von Kaiser Friedrich I. gestifteten Jungfrauenklosters der Cisterzienserinnen ein, belehnte die Aebtissin Adelheid mit einigen Gütern und installirte den dortigen Propst.

Am 31. Januar 1163 ging Erzbischof Wichmann von Magdeburg und Bischof Gerung von Meissen in Gegenwart der Bischöfe Johann von Merseburg, Udo von Naumburg Walo von Havelberg und Willmar von Brandenburg einen Tausch aller Zehnten ein, welche die Meißner Domkirche bei Pretin (Prettin an der Elbe) besaß, gegen jene, die früher der Magdeburger Dom aus der Gegend der Stadt Lubanitz (Löbnitz, zwischen Düben und Bitterfeld) bezog. Nach Ostern 1163 kam Kaiser Friedrich I. in Mainz an, um wegen des durch einige Einwohner der Stadt an ihrem Erzbischofe Arnold von Seelenhofen am 24. Juni 1160 verübten Mordes über die bisher straflos gebliebenen Uebelthäter Gericht zu halten. Viele wurden zum Tode, Andere zur Verbanung verurtheilt, der schuldigen Stadt sämtliche Freiheiten entzogen, ihre Mauern und Thürme niedergerissen und die Einwohner von Gerung in den Bann gethan. — Am 9. October darauf weihte der Magdeburger Erzbischof Wichmann die vom heil. Norbert gestiftete Kirche „Gottesgnade“ bei Calbe an der Saale zu Ehren der heil. Jungfrau Maria, der heil. Märtyrer Victor Pontianus in Gegenwart des Meißner Merseburger und Zeitzer Bischofs ein. (Chron. mont. ser ed Mader p. 36.)

Im Jahre 1165 bestätigte Kaiser Friedrich I. die Schenkung des Dorfes Prezez, das der böhmische König Wladislaus zur Wiedererstattung des an den domstiftlichen Gütern 1157 der Meißner Kirche zugesügten Schadens derselben überlassen hatte, laut einer auf dem Hofstage zu Altenburg d. d. 26. Februar ausgestellten Urkunde (bei Gersdorf S. 58), welche unter den Zeugen auch den Namen des Bischofs Gerung mit enthält. Darin wird die von Wladislaw bereits 1160 gemachte Schenkung des genannten Dorfes mit der Bemerkung für rechtlos erklärt, daß der König das letztere früher von ihm zu Lehn gehabt, es also noch nicht verschenken konnte, und nunmehr erst in seine Hand wieder aufgelassen erhalten habe, wodurch die beabsichtigte Schenkung rechtskräftig wurde.

Am 13. Juni 1167 soll Gerung die Kirche zu Voigtsberg (Voigtsberg) bei Weida, die bereits zum drittenmal abgebrannt war, auf die Bitte Udo II., des damals franken Bischofs von Zeitz, eingeweiht haben, desselben Bischofs, der viele Kirchen bereicherte und bemüht gewesen ist „nicht bloß zu regieren, sondern auch nützlich zu regieren“ (non tam praesesse quam prodesse), wie er selbst einmal sagte. (S. Ebeling II., S. 316.)

Als Erzbischof Wichmann 1168 dem Kloster „Gottesgnaden“ einige Schenkungen und Freiheiten genehmigte, wird Gerung in der darüber erlassenen Urkunde abermals als Zeuge angeführt. (S. Ludewig in Reliq Msc tom XI. p. 556.) — Am 10. Juli genannten Jahres war Gerung auf dem Würzburger Reichstage Zeuge, als Kaiser Friedrich I. die Jurisdiction des dortigen Stiftes confirmirte. (S. Frieße, Würzburger Historie S. 519.)

Im Jahre 1170 begann der regierende Markgraf Otto von Meissen den bereits 1162 beschlossenen und am 27. Februar desselben Datums vom Kaiser Friedrich I. bestätigten Bau des berühmten Cisterzienserklosters Altzelle bei Rössen, der aber erst 1175 beendet wurde. Die kaiserliche Confirmationsurkunde, unter welcher als Zeugen auch der Erzbischof Reinald von Köln, die Bischöfe von Bamberg, Würzburg, Lüttich, Basel, Mantua u. A. aufgeführt werden, beginnt mit den Worten: Apud nostram majestatem (S. Calles Series p. 138) und ist zu Lodi in Italien ausgestellt. Gerung weihte den Grundstein Beyer, Altzelle S. 49.) Otto schenkte 1169 dem ansehnlichen Stifte, das die Begräbnißstätte der Wettiner bis ins XV. Jahrhundert war, 800 Hufen Landes von dem im Gaue Daleminzien bis an die böhmische Grenze sich erstreckenden Walde. Bischof